



Naturparke stärken nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen

Jörg Liesen

Auf vielfältige Weise stärken die Naturparke die Entwicklung die nachhaltige Regionalentwicklung in ländlichen Räumen. Das beginnt bei zielgruppenspezifischen Angeboten im nachhaltigen Tourismus, über Vermarktung regionaler Produkte über Regionalmarken bis hin zu nachhaltigen Mobilitätsangeboten und Konzepten und Strategien zum Klimaschutz und zur naturverträglichen Nutzung regional erzeugter erneuerbarer Energien. Mit ihrem Flächenumfang (27% der Fläche der BRD) sowie mit ihren dauerhaften Organisationsstrukturen und etablierten regionalen Netzwerken unter starker Einbeziehung der Kommunen sind sie besonders geeignete Instrumente und Gebietskulissen für den Erhalt und die Wiederherstellung von Ökosystemdienstleistungen, den Erhalt der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Regionalentwicklung – auch über EU-Förderperioden hinaus.

1 Einleitung

Die ländlichen Räume mit ihren prägenden Kulturlandschaften zu stärken und weiter zu entwickeln wird immer wichtiger. Bund, Länder und Kommunen verfügen dabei in Deutschland über unterschiedliche Steuerungs- und Förderinstrumente. Es gibt aber in Deutschland nur zwei gesetzlich verankerte Gebietskategorien, die die regionale Entwicklung ländlicher Räume in Verbindung mit dem Erhalt der Kulturlandschaften und der biologischen Vielfalt zur Aufgabe haben: die Naturparke und die Biosphärenreservate. Mit einem Anteil von 27% der Fläche Deutschlands sind die 104 Na-

turparke dabei die flächenmäßig deutlich größere Kategorie.

Ihren gesetzlichen Aufgaben zufolge sind Naturparke besonders dazu geeignet, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern; in ihnen wird eine nachhaltige Tourismusentwicklung angestrebt und sie dienen der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt. Die Herausforderung der Naturparkarbeit besteht darin, die vier Aufgabenbereiche – Naturschutz, Umweltbildung und die nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung – miteinander zu verknüpfen.



fen und Synergieeffekte zu stärken. Der Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) ist seit 1963 der Dachverband der Naturparke in Deutschland, in dem sich die Träger der Naturparke zusammengeschlossen haben.

2 Naturparke setzen nationale und internationale Naturschutzziele um

Naturparke sind international entsprechend der Schutzkategorie V „Geschützte Landschaft“ der IUCN (International Union for Conservation of Nature) anerkannt und sind somit verantwortlich für die Umsetzung internationaler Naturschutzziele. Von besonderer Bedeutung sind hier die Beschlüsse der 7. Vertragsstaatenkonferenz zur CBD zum Thema Schutzgebiete. Das dort beschlossene Arbeitsprogramm betont die besondere Bedeutung der Schutzgebiete, für den Erhalt der biologischen Vielfalt, die Bewältigung der Folgen des Klimawandels, die Umweltbildung und um die Erholungsnutzung und den nachhaltigen Tourismus in den Schutzgebieten zu etablieren.

Auf Bundesebene tragen Naturparke zur Umsetzung nationaler Umweltziele und -programme wie der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt, der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), dem Biotopverbund oder zum Erreichen von Klimaschutzziele bei. Naturparke setzen übergeordnete Ziele auf lokaler Ebene mit konkreten Maßnahmen und Projekten um. Ein Beispiel hierfür ist die Nationale Biodiver-

sitätsstrategie – hier sind Naturparke in verschiedensten Aktionsfeldern aktiv.

3 Regionalentwicklung in Naturparken

Die Naturparke arbeiten mit Landnutzern, Gastronomie, Hotellerie, Handwerk, Gewerbe und weiteren Akteuren im ländlichen Raum intensiv zusammen. Sie verbessern mit ihrer Arbeit die Lebensqualität der Bevölkerung und stärken den ländlichen Raum. Neben einer umweltgerechten Landnutzung haben auch die natur- und landschaftsverträgliche Nutzung regenerativer Energiequellen und die nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung in Naturparken einen hohen Stellenwert.

Schwarzwald-
landschaft

Foto: Jörg Liesen



Die Förderung einer nachhaltigen Nutzung und Vermarktung von regionalen Produkten und die Einführung regionaler Marken stärken regionale Wertschöpfungsketten, erhalten traditionelle Kulturlandschaften, tragen zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei und vermeiden durch kurze Transportwege Emissionen. Alte Nutztierassen und –sorten werden durch die Vermarktung von regionalen Produkten häufig erhalten und gefördert. Die dabei erbrachten Ökosystemdienstleistungen werden meist nicht honoriert.

Beispiel: Marke „echt Schwarzwald“ – Nachhaltige Regionalentwicklung im Schwarzwald



Abbildung:
Logo Copyright Marke
„echt Schwarzwald“

Eine der zahlreichen Stärken der Naturparke Südschwarzwald und Schwarzwald Mitte/Nord liegt in ihrer guten Verankerung vor Ort in den Landkreisen, Gemeinden, Verbänden sowie in der Bevölkerung. So können sie – häufig gemeinsam – ihre Projekte in Kooperation mit ihren regionalen Partnern umsetzen und haben dabei den gesamten Schwarzwald im Blick. Sie sind zu starken Akteuren im Bereich Regionalvermarktung geworden.

Die Vermarktung regionaler Produkte über Aktionen wie der „Naturpark-Brunch“, „Naturpark-Messen“ mit Kochshows, „Naturpark-Märkte“, die Zusammenarbeit mit „Naturpark-Wirten“ oder die Etablierung der Regionalmarke „echt Schwarzwald“ ist in der Arbeit der Naturparke im Schwarzwald ein wichtiger Faktor.

In vielen Schwarzwaldgemeinden ist seit Jahrzehnten die landwirtschaftliche Nutzfläche rückläufig. Bei diesen Flächen handelt es sich überwiegend um Grünland auf Grenzertragsstandorten. Viele dieser Bergwiesen sind sehr artenreich, jedoch steil und extrem schwer zu bewirtschaften. Die Gründe für den Rückgang des Grünlandbestandes liegen im

Strukturwandel der Landwirtschaft, vor allem im Rückgang der Betriebe mit Rinder- und Milchviehhaltung. Die Situation im Schwarzwald unterscheidet sich in keiner Weise von den Verhältnissen in anderen Naturparks der Mittelgebirge wie Thüringer Wald, Erzgebirge oder im Hochgebirge der bayerischen Alpen. Um den Problemen durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft zu begegnen, wurde im Naturpark Schwarzwald Mitte/ Nord die Regionalmarke „echt Schwarzwald“ initiiert, die sich mittlerweile auch im Naturpark Südschwarzwald etabliert hat.

Ziel der Regionalmarke ist es, für die qualitativ hervorragenden Produkte höhere Preise und damit eine höhere Wertschöpfung in den Betrieben zu erzielen.

„echt Schwarzwald“ wird getragen durch eine bäuerliche Erzeugergemeinschaft, bei der u.a. 150 landwirtschaftliche Betriebe (sowie 10 Imkereien, 21 Metzgereien & Schlachtstätten, 40 Gastronomen, 20 Gemeinden/Landkreise sowie 8 Fördermitglieder; Stand 2014) mitmachen. Die Haltung, die Versorgung und der Transport der Tiere und der Anbau pflanzlicher Produkte sind neben der Herstellung der Rohstoffe zur Fütterung oder Düngung strengen Regeln und Kontrollen unterworfen, um die hohen Qualitätsstandards zu sichern. Darüber hinaus wird die Regionalvermarktung durch Öffentlichkeitsarbeit und die touristische Vermarktung durch die Naturparke intensiv beworben. So gibt es in allen 7 baden-württembergischen Naturparks an einem Aktionstag einen „Brunch auf dem Bauernhof“ oder „Naturpark-Märkte“, an denen 2014 rund 64.000 Besucher teilnahmen. Ca. 85 Naturparkwirte in den Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald haben sich der genussreichen

Verarbeitung von regionalen Produkten in ihrer Küche verschrieben. Eine sogenannte „Käseroute“ bietet Käseliebhabern einen Einblick in die zahlreichen Hofkäseereien im Naturpark Südschwarzwald. Die Genuss-Messen

im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und Kochshows (mit ca. 15.000 Besuchern) runden das Angebot ab (mdl. Mitteilung NRP Schwarzwald Mitte/Nord; Liesen u. Köster 2012).

4 Nachhaltiger Tourismus und zielgruppenorientiertes Naturerlebnis

Natur und Landschaft sind die wichtigste Ressource für Erholung und touristische Outdoor-Angebote. Ein nachhaltiger und sanfter Tourismus setzt Natur in Wert und trägt so dazu bei, dass diese erhalten wird. Naturparke entwickeln und pflegen die nötige Infrastruktur für spannendes und/oder erholsames Naturerleben. Touristen werden auf Naturerlebnispfaden, geführten Touren, online und in Infozentren über Aspekte des Natur- und Umwelt informiert und können auf zielgruppenorientierten Wegenetzen die besondere Landschaft der Region kennenlernen. Durch spezielle Wegenetze für Wasser- und Radtouristen werden sensible Gebiete durch Umfahren geschützt.

Die vielfältigen Angebote in Naturparks machen diese als Naherholungsgebiete attraktiv und fördern Tourismus in der Region, ohne lange und klimaschädliche Anreisewege. Diese Angebote „vor der Haustür“ sind insbesondere auch für Senioren und andere mobilitätseingeschränkte Personen wichtig und reizvoll. Barrierefreiheit von Infozentren, speziellen Wanderwegen und im öffentlichen Nahverkehr ist für Naturparke ein zentrales Thema.

Viele Naturparke informieren auf ihren Websites über spezielle barrierefreie Wegenetze, Führungen und Ausstellungen und machen durch diese die Natur auch für Menschen mit Seh-, Hör- oder geistiger Behinderung erlebbar. Beispiele für die Integration für zielgruppenspezifische Angebote kommen z.B. aus dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald und dem Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel.

Beispiel: Mountainbike-Konzept im Naturpark und Geopark Bergstraße-Odenwald

So ist es dem Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald zum Beispiel gelungen, in intensiver Abstimmung mit Waldbesitzern, Jägern, Naturschützern und Mountainbikern verschiedenste Mountainbike-Rundstrecken neu auszuweisen und einheitlich zu beschildern, sodass ein Streckennetz von rd. 1.000 km entstand. Hier werden die sensiblen Gebiete umfahren, Schautafeln informieren zu Landschaft, Tieren und Pflanzen des Naturparks an prägnanten Punkten. Das Befahren sensibler Waldbereiche abseits der markierten Routen hat nachweislich nachgelassen. Entscheidend für diesen Erfolg ist aber, dass die Wege attraktiv für die Mountainbiker sind.

Foto: Jörg Liesen



Beispiel: »Eifel barrierefrei – Natur für alle«
des Deutsch-Belgischen Natur-
parks Hohes Venn-Eifel

Mit der Initiative »Eifel barrierefrei – Natur für alle« fördert der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel zusammen mit vielen regionalen Partnern, u. a. den Waldbesitzern und Forstbehörden, das Natur- und Landschaftserlebnis auch für Menschen mit Behinderung und ältere Menschen. »Eifel barrierefrei« ist landes- und bundesweit bekannt, anerkannt und ausgezeichnet. Die touristische Dienstleistungskette für Menschen mit Behinderung ist in Quantität und Qualität besonders zu berücksichtigen. In der Eifel verdichten sich die barrierefreien Angebote immer mehr entlang der touristischen Dienstleistungs-

Foto: Jörg Liesen



kette. In unbekannter Natur und Landschaft ist eine örtlich kundige Begleitung für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen besonders hilfreich und wird zunehmend nachgefragt. Mit einer Begleitasistenz werden Personen aus der Region zur »Begleitung in Natur und Landschaft« qualifiziert. Das Einsatzspektrum ist sehr weitreichend: Ältere Menschen möchten in sicherer Begleitung die Narzissenblüte erleben, Wohngruppen benötigen für den Tagesausflug ortskundige Begleitung, oder integrative Schulklassen werden auf ihren Klassenfahrten in der Eifel unterstützt. Mit der Begleitassistentin erhält die Eifel eine weitere Profilierung als barrierefreie Naturerlebnisregion. Eine Lücke in der barrierefreien touristischen Dienstleistungskette wird so geschlossen und so auch den Auswirkungen des demografischen Wandels begegnet.

5 Mobilität im ländlichen Raum

Naturparke sind Initiator oder Partner für eine nachhaltige Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung. Hierzu zählen ÖPNV-Angebote wie der „Vogelsbergexpress“ im Naturpark Hoher Vogelsberg, der „Naturpark- Express“ im Naturpark Obere Donau, die „Igel Busse“ im Natur- und Nationalpark Bayerischer Wald oder E-Bike Initiativen in verschiedenen Naturparken wie im Thüringer Wald.

Beispiel: Akku.Tour im Naturpark Thüringer Wald

An einem alternativen E-Mobilitätskonzept, das auch für gehandicapte und ältere Menschen einen barrierefreien Zugang zu den touristischen Angeboten des Rennsteigs bieten soll, arbeiten Forscher des Fraunhofer AST und der SEI GmbH gemeinsam mit dem Naturpark Thüringer Wald e.V. Die Bezeichnung Akku.Tour steht für ein Anwendungssystem zur individuellen Unterstützung der Mobilität mit E-Fahrrädern und E-Rollstühlen in Tourismusregionen. Akku.

Tour wir aus einem Netzwerk von automatisierten Servicepunkten und Ladestationen gebildet, das dem Nutzer eine komfortable und bedarfsgerechte Nutzung der Fahrzeuge ermöglicht. Im Naturpark Thüringer Wald steht das Naturerlebnis im Mittelpunkt. Die Region bietet aber auch eine Vielzahl, über die Fläche verteilte touristische Angebote, die die Besucher der unterschiedlichen Zielgruppen ansprechen sollen. Mobilität hilft, diese Angebote entsprechend der persönlichen Interessen und Möglichkeiten wahrzunehmen. Im Rahmen eines barrierefreien, integrativen „Tourismus für Alle“ besteht das Ziel des Projektes darin, die individuelle Mobilität mit umweltschonenden und regional abgestimmten Konzepten zu verbessern. Zu den Zielgruppen gehören insbesondere Familien, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen und, infolge des demografischen Wandels, zunehmend ältere Menschen. Moderne und zukunftsweisende Technologien der E-Mobilität können helfen, bestehend Handicaps zu kompensieren und damit zu einer verbesserten Lebensqualität beizutragen.

Beispiel: „Eifel mobil“ der LEADER-Region im Naturpark Hohes Venn-Eifel

Wie in vielen anderen Mittelgebirgsregionen müssen in der Eifel für den Weg zur Arbeitsstätte, zu Freizeitaktivitäten und zur täglichen Versorgung vergleichsweise weite Distanzen überwunden werden. Der ÖPNV ist zwar gut entwickelt, häufig bietet er aber keine Alternative zur Nutzung des PKW. Im LEADER-Projekt „E-ifel mobil“ werden Organisationsformen für die geteilte Nutzung von Fahrzeugen im ländlichen Raum erprobt. Das LEADER-Regionalmanagement ist beim Naturpark Hohes Venn-Eifel verankert und die LEADER-Region deckt fast komplett die Naturparkkulisse ab.

Anhand von mehreren lokal umgesetzten Modelllösungen werden Möglichkeiten für den Wandel zur nachhaltigen Mobilität auf-

gezeigt. Es wird erprobt, wie Bürger auch im ländlichen Raum gemeinsam Elektrofahrzeuge nutzen können. Im Mittelpunkt stehen die örtlichen Prozesse, mit denen Nutzer zusammenfinden sowie die Information und Sensibilisierung zu den Themen „Mobilitätswandel“, „Elektromobilität“ und „Regenerative Stromerzeugung in der Region“.

Seit April 2014 sind zwei weitere Dorfautos auf den Straßen der Eifel unterwegs. Hierbei handelt es sich zum einen um das Dorfauto Simmerath-Eicherscheid, das zweite neue Dorfauto fährt in den sieben Dörfern am Thürne im Bad Münstereifeler Höhengebiet. Das «thürneMobil» ist sowohl als „thürneDorfauto“, als auch als „thürneDorfhüpfer“ im Einsatz. Der „Dorfhüpfer“ fährt zu bestimmten Zeiten und auf Bestellung mit ehrenamtlichen Fahrern seine Fahrgäste zu ihrem Ziel innerhalb der sieben Dörfer. Außerdem wurden acht Pedelecs auf deren Alltagstauglichkeit hin getestet. An drei Stationen im Ort konnten sich die Bewohner und Feriengäste die elektrische Fahrräder kostenlos ausleihen. So werden klimafreundliche Lösungen für die Mobilität im ländlichen Raum angesichts des demografischen Wandels etabliert.

6 Klimaschutz und Nutzung erneuerbare Energien

Gerade bei der Nutzung regenerativer Energien sind Naturparke im Rahmen der fördertech-nischen und planerischen Vorgaben bemüht, einvernehmliche Lösungen zu finden, um die Schutzziele zu erfüllen. Der VDN ist u.a. als Partner in das vom BfN geförderten Projekt „Nationale Naturlandschaften (NNL) und Nutzung der erneuerbaren Energien Windkraft und Biomasse“ des Instituts für Ländliche Strukturfor-schung und der Uni Kassel eingebunden.

Durch den Ausbau Erneuerbarer Energien auf-tretende Landnutzungsänderungen müssen insbesondere in den NNL gegenüber Schutz-

gütern wie Biodiversität und Landschaft abgewogen werden.

Ziele des Projektes sind,

- Entwicklungsperspektiven für die NNL (hier die Biosphärenreservate und Naturparke) im Spannungsfeld von Naturschutz und Erneuerbaren Energien zu erarbeiten,
- diese Perspektiven mit spezifischen Steuerungsansätzen für die Raumkulisse der Großschutzgebiete zu verzahnen, und schließlich
- in Teilbereichen übertragbare Erkenntnisse für die Gesamtfläche aus dem Bereich der naturschutzfachlichen Vorschläge und/oder aus dem begutachteten Steuerungsrepertoire zu generieren.

Aber auch die einzelnen Naturparke gehen jetzt schon innovative Wege um das Klima zu schützen und erneuerbare Energien naturverträglich zu nutzen.

Beispiel: Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH im Naturpark Lahn-Dill-Bergland

Als Trägerverein des gleichnamigen Naturparks hat der Verein Region Lahn-Dill-Bergland e.V. eine Lahn-Dill-Bergland-Energie GmbH gegründet. An der GmbH sind zwölf Kommunen aus dem Naturpark, drei weitere Gesellschafter aus dem privaten Bereich und eine Lahn-Dill-Bergland-Energie-Genossenschaft beteiligt sein. Das wesentliche Element ist, mit Energie aus der Region die Versorgung in der Region zu beeinflussen. Damit verbunden ist das Ziel regionaler Wertschöpfung. Das beginnt mit den Planleistungen, über den wirtschaftlichen Ertrag bis zur Einbeziehung ausschließlich regionaler Banken in Fragen der Finanzierung.

Die Förderung der energetischen Nutzung des regionalen Biomassepotenzials soll neben der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze

und Wertschöpfungsketten dem ambitionierten Ziel der Region zur 20 %igen Substitution fossiler Energieträger durch nachwachsende Rohstoffe bis 2020 und dem Ausbau der energetischen Eigenversorgung der Region dienen.

Des weiteren soll durch Einsatz und Nutzung des Biomassepotenzials ein Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft, der auf die Nutzung der natürlichen Potenziale angewiesen ist, geleistet werden.

Beispiel: EnergieRegion Südschwarzwald und Bioenergiedörfer im Südschwarzwald

Ziel der EnergieRegion Südschwarzwald ist es, die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energien zu unterstützen und die Einsparpotenziale in den ländlichen Gemeinden der Region zu erschließen. Die Akteure sollen informiert, motiviert und mit einem zielgerichteten Förderprogramm die Umsetzung von Projekten vorangetrieben werden.

Das Projekt der Energiegemeinden wurde im Jahr 2005 ins Leben gerufen. Ziel ist es, die bereits realisierten regenerativen Energieprojekte zu veranschaulichen und eine motivierende Grundlage für die Durchführung weiterer Projekte zu schaffen. Hier zeigt sich die Vereinbarkeit von Landschaft, Naturschutz, Tourismus und wirtschaftlicher Entwicklung. So soll der Naturpark Südschwarzwald in Sachen Energiefragen noch innovativer gestaltet werden. Dabei folgt man dem Motto der drei E's: Erneuerbare Energien ausbauen – Energieeffizienz steigern – Energieeinsparung fördern.

Ein Bioenergiedorf deckt einen Großteil seines Strom- und Wärmebedarfs selber und nutzt dabei überwiegend regional bereitgestellte Bioenergie. Die Energieversorgung basiert dabei häufig auf einer Biogasanlage oder einem Biomasseheizkraftwerk. Diese stellen mittels Kraft-Wärme-Kopplung sowohl Strom als auch Wärme bereit.

Ein Bioenergiedorf muss somit drei Kriterien erfüllen:

- Stromerzeugung zu 100 %
- Wärmeerzeugung zu mind. 50 %
- Hohes Maß an Bürgerbeteiligung.

Zwei weitere Forderungen schließen sich dem an:

- Einsatz bzw. Ausbau aller regenerativer Energien, d.h. Biomasse, Windkraft, Photovoltaik, Solarthermie und Wasserkraft
- Steigerung der Energieeffizienz, so z.B. durch Sanierungsmaßnahmen wie Gebäudedämmung, Installation neuer Fenster oder effizienteren Heizungsanlagen.

7 Fazit

Naturparke sind wie keine andere Schutzgebietskategorie in Deutschland dazu geeignet, den Schutz der Natur mit einer nachhaltigen Nutzung in Einklang zu bringen. Mit ihrem Flächenumfang sowie mit ihren dauerhaften Organisationsstrukturen und etablierten

regionalen Netzwerken unter starker Einbeziehung der Kommunen sind sie besonders geeignete Instrumente und Gebietskulissen für den Erhalt und die Wiederherstellung von Ökosystemdienstleistungen, den Erhalt der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Regionalentwicklung – auch über EU-Förderperioden hinaus. Die Stärke der Naturparke besteht insbesondere in der Integration von Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Raum. So sind Maßnahmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt eine notwendige Voraussetzung u.a. für die erfolgreiche Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus oder die Vermarktung regionaler Produkte, die darauf aufbauen, dass die Gäste eine intakte Natur und Landschaft suchen und auch finden. Für eine erfolgreiche Politik, die den Erhalt der biologischen Vielfalt mit einer nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum verbindet, ist es daher von großem Vorteil, noch stärker als bisher auf die Naturparke als ein strategisches Instrument zu setzen und deren Trägerorganisationen mit ausreichenden Personal- und Finanzmitteln auszustatten.

Quellen / Literatur

Liesen, J. u. Köster, U. (2012): Naturparke in Deutschland – Vielfalt in den Aufgaben, Heterogenität in den Strukturen. In: Naturlandschaften. Eine Handreichung für den Geographie-Unterricht. Verband Deutscher Schulgeographen e.V. (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit der Akademie für Raumforschung u. Landesplanung (ARL). S. 28-34.

TEEB (2010): Die Ökonomie von Ökosystemen und Biodiversität: Die ökonomische Bedeutung der Natur in Entscheidungsprozesse integrieren. (TEEB (2010) The Economics of Ecosystems and Biodiversity: Mainstreaming the the Economics of Nature) Ansatz, Schlussfolgerungen und Empfehlungen von TEEB – eine Synthese.

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2009): Naturparke in Deutschland – Aufgaben und Ziele. 32 S.

Verband Deutscher Naturparke (2010a): Naturparke in Deutschland – Starke Partner für Biologische Vielfalt. Verband Deutscher Naturparke e.V. (Hrsg.). 52 S.

Verband deutscher Naturparke (2010b): Naturparke in Deutschland – Starke Partner für Biologische Vielfalt. Abschlussbericht zum Projekt. Verband Deutscher Naturparke e.V. (Hrsg.). Selbstverlag, 145 S.

Verband Deutscher Naturparke (2012): Naturparke stärken ländliche Räume – Potentiale für die EU-Förderperiode 2014-2020. Verband Deutscher Naturparke e.V. (Hrsg.). 32 S.

Weiterführende Links:

www.naturparke.de
www.naturpark-thueringer-wald.eu
www.lahn-dill-bergl.de
www.echt-schwarzwald.de
www.naturparkschwarzwald.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de
www.naturpark-hohesvenn-eifel.de
www.geo-naturpark.net

Anschrift des Autors

Dipl. Forstwirt, Dipl.-Ing.(FH) Jörg Liesen
 liesen@naturparke.de

Verband Deutscher Naturparke (VDN)
 Holbeinstr. 12
 53175 Bonn

